

Daß die Landagenten in den Staaten der Gesellschaft besonders gram sind, ist ganz natürlich, denn dadurch, daß die Gesellschaft den Leuten freie Heimstätten vermittelt, hat sie den dortigen Landagenten manchen guten Verdienst abgeschnitten.

Den Leuten, die aus den westlichen Staaten kommen und an die offene Prärie gewohnt sind, wird es in der neuen Kolonie besonders gut gefallen. Im Vergleich zu der St. Peters Kolonie hat die neue Kolonie Vorteile und Nachteile. Es kommt eben auf den Geschmack an. Am liebsten hätte wohl ein jeder 10 Acker schweren Busch auf der Nordwestseite von seiner Farm, aber aus unerklärlichen Gründen hat der liebe Gott es leider nicht so eingerichtet und wenn man hier in eine Gegend geht, wo Holz zum Bauen und Breimen reichlich vorhanden ist, so findet man meistens, daß der größte Teil des Landes mit Pappel und Weidengebüsch bedeckt ist. Fürchtet man sich vor solchem Gebüsch und sucht die offene Prärie auf, so hat man kein Holz in der Nähe.

Wer also lauter Prärie will, möge sich nach der neuen Kolonie wenden, denn dort sind wenigstens zweitausend solcher Heimstätten. Wer aber mehr oder weniger Busch will, kann solches vorläufig noch in der St. Peters Kolonie bekommen. Es wähle also jeder nach seinem eigenen Geschmack.

Was Land und Boden in der neuen Kolonie betrifft, so habe ich mich dort drei bis vier Wochen aufgehalten und habe die ganze Gegend selber genau untersucht und nach allen Richtungen in Kreuz und Quer durchfahren und was ich darüber zu sagen habe, weiß ich genau und bestimmt, daß es richtig ist.

F. J. Dange,
Präsident Catholic Settlement Society,
Rosthern, Sask., Canada.

Waldeck - Rousseau, oder das Ende eines Kirchenfeindes.

Waldeck - Rousseau, der Urheber eines unheilvollen Gesetzes, das der Kirche Frankreichs so tiefe Wunden geschlagen, ist gestorben. Vor einem Monate haben die Tagesblätter den Tod dieses Kirchenfeindes verkündigt, und jetzt denken seine Freunde schon daran, ihm ein Monument zu errichten. Man konnte dieses erwarten, denn heutzutage werden nur mehr Monumente für berühmte Feinde der Kirche errichtet, und unter diesen gebührt Waldeck-Rousseau ein Ehrenplatz. Man errichte ihm also ein Monument, das seine Feindschaft gegen die Kirche getreu ausdrückt.

Waldeck - Rousseau war ein Veräter und Verbrecher an seiner Nation, weil er sich von seiner Ehrsucht und Habsucht verblenden ließ. Er wollte über die Republik herrschen; und da dieses ihm nicht gelang, rächte er sich bitter an denjenigen, die ihm den Weg zum Präsidentenstuhl versperrt hatten. Um den Preis von einer Million Franken unternahm er es nun, die vielen Tausende von Ordensfrauen, die sich in Frankreich dem Matriarchat der Jugend und den Pflege der Kranken widmeten, aus ihren Häusern zu vertreiben. Vielleicht hoffte er, die verhängnisvollen Wirkungen seiner kirchenfeindlichen Gesetze später mildern zu können; aber es fehlte ihm dazu später die Macht und die Mittel. Er nahm die volle Verantwortlichkeit seiner kirchenfeindlichen Gesetze mit sich vor den Richterstuhl Gottes und der Geschichte.

Man sagt, er habe zwei Monate vor seinem Tode, als er sein Ende herannahen sah, noch gebeichtet. Hat aber Gott ihm seine schwere Schuld verziehen? wer

kann das wissen? Als bei der chirurgischen Operation, welcher er sich unterzog, sein Ende heran kam, ließ seine Frau nach einem Priester rufen. Dieser konnte in der Eile dem bestimmungslosen Kranken noch eine bedingte Absolution und die heilige Delung spenden, allein, ob dies wirksam war, eine sündhafte Seele vom Untergang zu retten, wer vermag dies zu behaupten? Hat er einen Widerruf geleistet? das gegebene Vergegnis nach Kräften wieder gut gemacht? Davon schweigt die Geschichte. Niemand behauptet es; die Meisten leugnen es.

Dennoch trug er auf seinem Totenbette ein silbernes Crucifix auf der Brust und ein elfenbeinernes Muttergottesbild in der Hand. Wie er aber vor den Augen seines allwissenden Richters bestanden, das wissen wir nicht. Wenn Christus seine Kirche und ihre Diener noch liebt, was haben dann die Feinde vor seinem Richterstuhl zu erwarten? Wenn der göttliche Richter zu den Verworfenen sagt: Alles, was ihr dem geringsten meiner Diener gethan, das habt ihr mir gethan, welchen Vorwurf wird er demjenigen machen, der das Schulden seiner Kirche entrisen und mehr als 60,000 Ordensleute aus ihren Wohnungen vertrieben und ihrer Güter beraubt hat?

Wie dem nun auch sei, so scheint die Gerechtigkeit Gottes schon seit zwei Jahren ihn erreicht zu haben. Die Verdemütigung, die Ohnmacht, die Unabbarkeit derjenigen, die er zu Ehren und Macht erhoben, der Anblick des unfähigen Glens, welches seine Gesetze angerichtet, verbitterten sein Leben und die Schmerzen einer tödlichen Krankheit beschleunigten seinen Tod. So endigten die Ehrfurchtigen Pläne eines Kirchenfeindes, der sich stark genug wähnte, den Kampf mit der Kirche aufzunehmen.

Verschiedenes aus den Ver. Staaten.

Die Eisenbahnunfälle in den Vereinigten Staaten einen immer mehr erschreckenden Anfang an. Während des letzten Sommers waren die vielen, großen Eisenbahnunfälle geradezu entsetzlich. Der Nachricht über ein großes Eisenbahnunglück folgt gleich eine andere auf dem Fuße. — So stießen am 29. September bei Knogville, Texas, wiederum zwei Züge in voller Fahrt zusammen, wobei, so weit bis jetzt festgestellt ist, siebenzig Personen getötet und weit über hundert verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich wieder durch Fahrlässigkeit. Der westlich fahrende Zug mißachtete nämlich seine Verkehrsregeln und hielt bei der Station Dodge nicht an, um den östlich fahrenden Zug vorbeizulassen. Beide Züge liefen im Augenblick des Zusammenstoßes mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen in der Stunde. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, desgleichen alle Waggons mit Ausnahme der Pullmanwagen, die unverfehrt auf den Geleisen stehen blieben. Die zertrümmerten Waggons waren mit Toten und Verwundeten angefüllt und die Rettungsarbeiten stellten sich als schwierig heraus, weil die Menschen unter dicken Haufen von zerbrochenem Eisen und Holz begraben waren. Die größte Zahl der ums Leben gekommenen und Verletzten befand sich auf dem östlich fahrenden Zuge.

B u m m l e r - R e i d.
Siehst Du, Willem, so'n Privatier hat es jurt! Wenn der det Morjens seine Stiehel anzieht, hat er Feierabend!

Ein Lichtblick in den Streit der österröichisch - ungarischen Monarchie ist der fünfte nordböhmische Katholikentag in Wamnsdorf; er hat bewiesen, daß auf dem so unfruchtbaren Boden Böhmens katholische Blüten und Früchte trefflich gedeihen. Ein fast unabsehbarer Festzug der Katholikentagssteilnehmer bewegte sich zum Pontificalamt. Kirchliche Würdenträger, Klerus und Laien wetteiferten in reger Teilnahme. Die Versammlungen waren so stark besucht, daß, obwohl die Versammlungslokale 2000 Personen faßten, Tausende vor den Thoren wieder unvertühter Dinge abziehen mußten. Geiprochen wurde über Stand und Aussichten der Katholiken in Böhmen, über christliche Charitas, Erziehung der Jugend, die Arbeiterfrage, Papsttum, katholische Studentenkorporationen etc. Der herrschende Ton der ganzen Versammlung war zuversichtliche Hoffnung auf eine glückliche Wendung der schwierigen böhmisch-katholischen Verhältnisse.

(St. Josephsblatt.)

Am 26. Sept. entgleiste der östlich fahrende Zug No. 96 der canadischen Pacificbahn bei Moosomin, Man., infolge einer defekten Schiene. Die Maschine, der Tender und fünf Wagen entgleisten und sieben Personen wurden verletzt. Die Maschine fiel in den Graben und mit ihr der Tender. Die Schlafwagen Passagiere blieben unverletzt. Ein angekommener Hilfszug brachte die Verletzten ins Hospital nach Winnipeg.

Wetterbericht von Münster.

	Höchste	Niedrigste.
18. Sept.	35	22
19. Sept.	42	32
20. "	38	23
21. "	54	31
22. "	63	31
23. "	47	36
24. "	43	34
Durchschnitt	46	30

Gut begründet.

Schutzmann (zum nachhausewankenden Studenten): Was brüllen Sie so? — Student: Sie entschuldigen schon, ich habe Löwenbräu getrunken.

Winnipeg's Marktbericht.

Weizen.	
No. 1 Northern	1.01
No. 2 Northern	98c
No. 3 Northern	97
No. 4 Northern	81
Hafer.	
No. 2 weiß	40c
No. 3 weiß	38½
Partoffeln per Bushel	45
Butter	14c
Milchkühe	\$30-60
Rindvieh per Pfund leb.	3½c
Schweine per Pf. leb.	4-4 3/4c
Schafe leb. Gew. p. Pf.	3½-5
Hühner	12½-12
Enten und Gänse p. Pf. leb.	10

Gesucht.

Ein Manager für ein Retail Lumber Yard mit oder ohne Erfahrung. Muß arbeitsamer und ehrlicher Mann sein. **Great Northern Lumber Co.,** Muenster, Sask.

G. D. Mc Hugh Q. Q. B.
 Advokat und Notary Public
 Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.
 Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — Sask.

G. G. McCraney
 Advokat und Notary Public
 Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
 Office neben der Imperial Bank.
Rosthern — Sask.

Imperial Bank of Canada.
 Autorisiertes Kapital... \$4,000,000
 Eingezahltes Kapital... \$3,000,000
 Reserve-Fonds... \$2,650,000
 Haupt-Office: Toronto, Ont.
 Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.
W. H. Hebblewhite, Manager,
Rosthern, N. W. T.

Verloren
 1 rote Mähr, Brand P. S. auf der linken Seite. 1 weiße Mähr ohne Brand. Beide halters an. Beide etwa 10 Jahre alt, und 10-1200 Pfund schwer. Wer sie findet und zurückbringt, erhält eine Belohnung von \$15.
 Achtungsvoll **John Kurtenbach, Leoseld.**
 Sect. 20, T. 41. R. 26. W. 2. N.

Zwei junge starke Zugochsen umständehalber zu verkaufen bei Joseph Pape 6 Meilen südlich vom Kloster. Nachfragen bei Albert Muzel.
Joseph Pape
 St. Peters Monastery.

Zugelaufen.
 Ein Pony 2-3 Jahre alt. Dunkelbraun mit weißem Bleß, ein Border und ein Hinterfuß ist weiß. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei: **Math. Poltreis,** Muenster, Sask. Sect. 4.—37—22.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:
 Wein, Liqueur, Brannntwein, Whistey etc. sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.
Wm. Ritz, Rosthern.
 Gegenüber dem Bahnhof.

Anzeige!
 Schuhe für Männer, Frauen und Kinder zu verkaufen. Alte Schuhe werden repariert.
Geo. H. Muench, Münster.

F. J. Dange, Pres. Wm. Bens Sec. - Treas
Catholic Settlement Society
 gründet deutsche katholische Kolonien, und vermittelt freie Heimstätten. Alle Gelder welche einkommen, werden zur Förderung der deutschen katholischen Kolonisation verwandt. Jeder der die üblichen Gebühren einbezahlt ist zu allen Diensten und Vorteilen berechtigt welche die Gesellschaft darbietet. Von einem Jeden, der diese Vorteile in Anspruch nimmt wird erwartet, daß er ehrlich genug ist, um auch das Seinige zur Förderung der Kolonisation beizutragen.
CATHOLIC SETTLEMENT SOCIETY
 ROSTHERN, SASKATCHEWAN, CANADA.